

2021-02-20 hallo wochenende Laatzen Seite 1 – Der Lärm und die Stadt - Grünes Stadtgespräch Hemmingen unterstreicht Relevanz

http://epaper.wochenblaetter.de/#!page/HLAA_00263627/HLAA20210220/11083057

hallo wochenende Hemmingen - Pattensen - Laatzen

Sonnabend, 20. Februar 2021

Der Lärm und die Stadt

Resonanz auf **Grünes Stadtgespräch** zur Belastung Hemmingens
unterstreicht Relevanz des Themas



Nicht wenige Hemminger sind davon überzeugt, dass bei der Berechnung des Lärmschutzes entlang der B 3 neue bedeutende Faktoren unberücksichtigt geblieben sind. Foto: Schneider

Hemmingen. Die Resonanz ließ keinen Zweifel daran, dass das Thema für die Hemminger Bevölkerung aktuell eine hohe Relevanz besitzt: 55 Bürgerinnen und Bürger hatten sich für das jüngste Grüne Stadtgespräch angemeldet, 48 verfolgten dann tatsächlich die Online-Diskussion über die – insbesondere von der B 3 neu ausgehende – Lärmbelastung ihrer Stadt.

Eine Belastung, die Swantje Michaelsen, verkehrspolitische Sprecherin der Fraktion der Grünen in der Regionsversammlung, in ihrem Eingangsstatement als typische Folge einer seit Jahrzehnten verfehlten Verkehrspolitik einordnete. Einer Politik, so Michaelsen, die dem Autoverkehr höchste Priorität einräume und die Kollateralschäden systematisch ausblende.

Konkreter auf die Situation vor Ort gemünzt, äußerten sich mit Andrea Thielking und Andrea Schirmacher zwei Vertreterinnen der Bürgerinitiative „Arnum. Lebenswert für alle“. Sie stellten heraus, dass die hohe, bei anhaltendem Westwind zunehmende Lärmbelastung weit über die Ortsrandlagen hinaus in dieser Form nicht im Planfeststellungsverfahren berücksichtigt worden

sei. Ein weiteres, „besonders entnervendes Problem“ stellten zudem die dauernden Klack-Geräusche beim Überfahren der Brücke über die Arnumer Landwehr dar. Die Initiative, die nach einer Unterschriftenaktion auf einen großen Unterstützerkreis bauen kann, hat nach eigenen Angaben bereits Kontakt zur Stadtverwaltung, der SPD-Landtagsfraktion und zum Landesamt für Straßenbau aufgenommen. Ein Spendenaufruf zur Einleitung von Überprüfungsmaßnahmen erbrachte 3000 Euro.

Heiko Claußing vom Bürgerverein Devese konstatierte demgegenüber, dass der nachgebesserte kleine Wall nicht die gewünschten Effekte gezeitigt habe. Eine Möglichkeit, die Straßenbaubehörde doch noch zu weitergehenden Lärmschutzmaßnahmen zu veranlassen, sei die Nachberechnung der Grundlagen zum Lärmschutz im Planfeststellungsverfahren. Ein Vorgehen, welches etwa die Bürgerinitiative „Wer Straßen sät, wird Autos ernten“ bereits erfolgreich praktiziert habe.

Ein Beispiel dafür, welche Folgewirkungen der Bau der B 3 neu für andere Hemminger Ortsteile hat, führte die Wilkenburgerin Lea Römer an. Demnach ist etwa Wilkenburg dank der Reduzierung des Verkehrsaufkommens in Arnum heute stärker vom Durchgangsverkehr betroffen als früher. Eine Unterschriftenaktion für die Einführung von Tempo 30 in Wilkenburg brachte dennoch nicht den gewünschten Erfolg. Nach Lärmmessungen sei zwar zugestanden worden, dass die Belastung sehr hoch, aber nicht hoch genug sei, um etwas ändern zu müssen. Auch lasse die Gesetzeslage die Umsetzung von Tempo 30 nicht zu, solange Wilkenburg keinen Unfallschwerpunkt darstelle. Ähnliche Erfahrungen würden momentan auch in der Facebook-Gruppe Ihmer Straße diskutiert, teilte Benjamin Markmann aus Hiddestorf im Veranstaltungs-Chat mit.

Swantje Michaelsen machte im weiteren Verlauf des Gespräches deutlich, dass die bestehende Gesetzeslage die Forderungen nach Temporeduzierungen zur Lösung von Lärm und Sicherheitsproblemen häufig ins Leere laufen lasse. Hinzu komme, dass die Kosten für oftmals ohnehin nur marginale Verbesserungen bewirkende Lärmschutzwände oder das Aufbringen von Flüsterasphalt immens seien und diese Maßnahmen somit letztlich nur ein „Herumdoktern an Symptomen“ darstellten. „Die einzige echte Lösung für das Problem“, ist Michaelsen überzeugt, „ist eine deutliche Reduzierung des Autoverkehrs.“

Die stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Grünen, Ulrike Roth, ermunterte die Teilnehmer abschließend dazu, sich – etwa durch die Teilnahme an der nächsten Ratssitzung im März – weiterhin aktiv einzumischen. Für das weitere Vorgehen sei es wichtig, dass die Vertreter der Parteien zu dem Problem Stellung bezögen. Der demnächst wieder zu beratende Verkehrsentwicklungsplan für die Stadt, so Roth, müsse den geänderten Verkehrsströmen Rechnung tragen. Einen nach den Worten des Vorsitzenden der Hemminger Grünen, Andreas Praetsch, beinahe utopisch anmutenden, nichtsdestotrotz einen überraschenden Perspektivwechsel ermöglichenden Vorschlag, brachte zum Abschluss des Abends Matthias Hamann-Roth ein. Wie wäre es, fragte der Deveser in die Runde, wenn wir uns als Stadtgesellschaft dazu entschließen würden, freiwillig die gewünschten Beschränkungen einzuhalten und dies auch offen propagierten? Wenn wir nicht auf Verbote setzen würden, sondern auf Rücksicht gegenüber den Bewohnern, deren Wohngebiete wir durchqueren beziehungsweise auf einer Umgehungsstraße verlärmten? Wenn wir also zumindest die Höchstgeschwindigkeit einhalten oder es vielleicht tatsächlich einmal mit Tempo 40 oder 80 zu versuchen würden?

Rks